

## Der ganz normale tägliche Irrsinn

Eine nachgestellte Szene aus dem Alltag, die keinerlei Bezug zu tatsächlichen Vorgängen aufweist, solche aber sehr detailgetreu wiedergibt. Ähnlichkeiten mit noch lebenden oder bereits verstorbenen Personen oder Vorgängen wären rein zufällig, aber keineswegs erstaunlich.

**Die Szene:** Der Hauptsitz eines schweizerischen Bundesamtes, das sich mit teilweise höchst vertraulichen und geheimen technischen Vorhaben beschäftigt. Dieser Hauptsitz ist in einer ehemaligen Fabrikhalle untergebracht, bei deren Umbau sich Denkmalschutz, Selbstverwirklichung des Architekten, Anforderungen der Praxis und Terminvorstellungen der Bauherren diametral entgegenstanden. Nach unzähligen Reorganisationen ist das Gebäude nun in verwinkelte und durch Sicherheitsvorrichtungen aller Art voneinander getrennte Bereiche aufgeteilt. Das Zutrittskonzept ist höchst undurchsichtig, und die einzelnen Organisationen bekämpfen sich mehr als dass sie zusammenarbeiten würden.

**Beteiligte:** Herr F., Abteilungschef, Herr U., Sektionschef/Projektleiter, Herr B., langjähriger Sachbearbeiter mit kaum definiertem Aufgabengebiet, Herr X., mein Chef, und meine Wenigkeit.

Ich habe den Auftrag von Herrn X., bis zur nächsten Geschäftsleitungssitzung ein Referat für ihn vorzubereiten, welches u.a. den Stand des Projektes Alpha zum Gegenstand haben sollte. Da Alpha nicht in unserer Abteilung bearbeitet wird, muss ich mir die nötigen Informationen bei den Mitarbeitern der Abteilung von Herrn F. beschaffen. Ich rufe zu diesem Zweck den Projektleiter U. an. An seiner Stelle antwortet Herr B.

Ich: Guten Tag Herr B., ich hätte gerne Herrn U. gesprochen, aber der scheint offenbar abwesend zu sein?

B: Ja.

Ich: Wie nun ja, ist er längere Zeit abwesend, ist er an einer Sitzung oder sonst nur kurz weg?

B: Ja.

Ich: Heisst ja, dass er ist länger Zeit weg ist? Ist er in den Ferien? Wenn ja wie lange?

B: Keine Ahnung. Da müssten Sie schon bei unserem Sekretariat nachfragen.

Ich: Ich bräuchte Informationen zum Stand des Projektes Alpha. Sie können mir da nicht zufälligerweise helfen?

B: Nein.

Ich: Hat Herr U. einen Stellvertreter, der mir helfen könnte?

B: Keine Ahnung.

Ich: Weiss sonst noch jemand Bescheid über Alpha?

B: Keine Ahnung. Vielleicht unser Chef, Herr F.?

Ich: Gut, danke, ich werde also Herrn F. anrufen.

Ich hänge leicht genervt ab und rufe Herrn F. an.

Ich: Guten Tag Herr F. Ich rufe im Auftrag meines Chefs X. an, der zuhause der Geschäftsleitung u.a. über den Stand des Projektes Alpha referieren sollte. Können Sie mir da bitte weiterhelfen?

F: Was geht das die GL an? Und wieso soll der X. dort referieren?? Und kann der mich nicht selber anrufen, wenn er etwas von mir will? Das wäre wenigstens stufengerecht! – Das Projekt wird in MEINER Abteilung geführt! Und überhaupt, die in der GL sollen zuerst mal ihre eigene Arbeit machen, ihre Nase nicht in Dinge stecken, die sie nichts angehen und diesen Saustall hier endlich ausmisten! Da hat man doch kürzlich meiner Abteilung eine Stelle gestrichen und in einer anderen Abteilung eine neue geschaffen. Also wie soll das denn weitergehen, mit immer weniger Leuten immer mehr leisten, so geht denn das gar nicht. Darüber soll F. referieren, und nicht über Dinge, von denen weder er noch die GL eine Ahnung haben! Und überhaupt, in Ihrer Abteilung könnte man auch so die eine oder andere Stelle streichen, glauben Sie mir! Wenn ich dort das Sagen hätte, dann wäre bald vorbei mit dem Schlendrian! Richten Sie das Ihrem Chef aus!

Ich: Schön und gut, Herr F., aber das hilft mir mit meinem Auftrag hier nicht weiter. Können Sie mir über Projekt Alpha Auskunft geben, oder möchten Sie dies lieber direkt mit Herrn X. tun?

F: Was geht mich Projekt Alpha an? Bin ich dort Projektleiter? Schauen Sie oder Ihr Chef sich doch bitte mal die Projektübersicht an, die ist jedermann zugänglich, und dort finden Sie sofort, wer Projektleiter ist. In dem Fall ist es der U.!

Ich: Wie gesagt, den habe ich zu erreichen versucht, aber Herr B. hat mir erklärt, er sei ferienabwesend. Wer ist denn sein Stellvertreter?

F: Stellvertreter? – Hm, da müsste ich mal nachsehen. Eigentlich müsste das der B. sein. - Ja genau, der B. ist es, fragen Sie den mal.

Ich bedanke mich höflich-beherrschend, hänge noch genervter auf und rufe nochmals B. an.

Ich: Herr B., nochmals ich. Ich habe gerade mit Herrn F. gesprochen, und er hat Sie als Stellvertreter von Herrn U. bezeichnet. Demnach sollten Sie doch zumindest Zugang zu den Akten des Projekts Alpha haben?

U: Der F. kann mich mal! Was fällt dem eigentlich ein? Der hat keinen Schimmer von allem, was hier läuft. Und überhaupt, warum sollte ich für den U. den Stellvertreter machen? Der ist doch in einer höheren Lohnklasse als ich, obwohl er keine Ahnung von gar nichts hat, bloss wegen seinem höheren Rang in der Armee. Mich hat man in den letzten Jahren bei Beförderungen und Leistungsprämien regelmässig übergangen. Ich habe keinen Parkplatz zugewiesen bekommen, im Gegensatz zu U. Und bei den Mitarbeitergesprächen werde ich regelmässig zur Schnecke gemacht. Die können mich alle mal! Und warum stecken Sie jetzt Ihre Nase in diese Sache? Sie haben offenbar auch nichts Gescheiteres zu tun, was? – Nun, man kennt ja das Flohnerleben in Ihrer Abteilung, das ist ja nur zu bekannt. Dafür seid Ihr ja auch alle in höheren Lohnklassen als wir.

Ich versuche, die Beherrschung nicht zu verlieren, bleibe betont höflich und reisse meine Geduld zusammen.

Ich: Versuchen wir es doch mal systematisch und von einer übergeordneten Warte aus zu betrachten: Die GL wünscht Auskunft über das Projekt Alpha. Mein Chef Herr X. hat den entsprechenden Auftrag erhalten. Ich wiederum habe den Auftrag, sein Referat vorzubereiten, und dazu brauche ich die nötigen Informationen. Falls Sie mir dabei helfen können, bin ich Ihnen dankbar, sonst muss ich halt weiterschauen.

U: Dann schauen Sie mal, ich wünsche Ihnen viel Erfolg dabei! (hängt auf).

Ich berichte meinem Chef X. von meinen erfolglosen Bemühungen, und der ruft alsogleich Herrn F. an, mit dem er hierarchisch auf gleicher Stufe steht, sowohl im Beruf wie in der Armee. Eine lautstarke Diskussion folgt, die schliesslich vor dem Leiter der GL weitergeführt wird. Danach werde ich von meinem Vorgesetzten in ein Besprechungszimmer gebeten, wo das folgende Gewitter auf mich niedergeht:

X: Was haben Sie sich dabei gedacht? – Kann man Ihnen nicht mal einen so einfachen Auftrag wie das Zusammentragen einiger simpler Projektinformationen zumuten?? Da stehen wir nun ganz schön blöd da vor all den anderen, auch ich vor der GL!

Ich beschreibe den Vorgang im Detail, mit allen erhaltenen Auskünften und Ausflüchten. X. wird rot und röter und explodiert schliesslich:

X: So ist das also! Dieser F. ist ein scheinheiliger Schleimer, und seine Untergebenen sind einfach Idioten. Na warte, das hat ein Nachspiel! Ich werde mit dem Kerl reden, so geht das natürlich nicht!! Mich so blöd hinzustellen...

Wieder eine Unterredung auf höherer Ebene später werde ich erneut ins Besprechungszimmer zitiert und mein Chef eröffnet mir:

X: Warum haben Sie mir nicht alles richtig erzählt? Nach Auskunft von F. wären Ihnen von B. alle gewünschten Auskünfte erteilt worden, wenn Sie nur präzise danach gefragt hätten. Er hat Ihnen überdies klar erklärt, dass U. in den Ferien weile.

Ich: Das habe ich ja, ich wollte Auskunft über den Stand des Projektes Alpha.

X: Ja wie haben Sie denn genau gefragt?

Ich: Eben genau so, ich hätte gerne Auskunft über das Projekt Alpha, ob B. mir da weiterhelfen könne.

X: Dann haben Sie sich vielleicht im Ton vergriffen. B. ist richtig eingeschnappt, dass man ihn nun verdächtigt, Ihnen nicht helfen zu wollen, und F. verwahrt sich in aller Form dagegen, dass man seine Leute beschuldigt, untätig und unkooperativ zu sein. Er will vom Projekt Alpha nichts mehr wissen, dieses wurde vom Leiter der GL nun mir und unserer Abteilung übertragen.

Wie ich inzwischen erfahren habe, stehen in Alpha alle Termine auf Rot, die Finanzplanung wurde verschlampt, das heisst, dass wir für das nächste Jahr keinen Kredit haben, dafür aber einen fixen Projekt-Endtermin. Es wurden weder Offerten eingeholt noch Aufträge vergeben, einfach nichts. Es gab lediglich eine konstituierende Sitzung zum Projektstart, mit anschliessendem Apéro. Dieses ist noch nicht bezahlt, es gibt dafür keine Kreditposition. Die Rechnung wird seit Monaten von einer Kostenstelle an die nächste weitergereicht, niemand fühlt sich zuständig. Dafür liegt bereits eine Mahnung der beauftragten Catering-Firma vor, die Finanzabteilung sitzt uns deswegen im Nacken. Ich darf mich nun in der GL nicht nur für Ihr Verhalten gegenüber den Leuten von F.'s Abteilung rechtfertigen, sondern auch noch für

die Versäumnisse im Projekt Alpha, vor allem wegen des Apéros. Und das verdanke ich alles Ihnen. Vielen Dank auch!! – Freuen Sie sich bereits auf unser nächstes Qualifikationsgespräch!

So, und jetzt schauen Sie zu, wie sie das Debakel im Alpha noch abwenden können: Sorgen Sie sofort für die nötigen Kredite, holen Sie die entsprechenden Offerten ein und zwar so, dass wir noch vor Jahresende die Aufträge erteilen können. Sollten sie das nicht schaffen, sehe ich Ihre Weiterbeschäftigung in unserer Organisation als gefährdet an! – Ach ja, und schauen sie zu, dass dieses Apéro unverzüglich bezahlt wird. Die Catering-Firma hat gedroht, uns nicht mehr zu beliefern und die Sache publik zu machen! Letzteres darf dann auf gar keinen Fall passieren!!